

1. Jesus sieht mich

Als Chef der Steuerbehörde war ich durch meine Zusammenarbeit mit den Römern reich geworden. Die anderen waren von mir abhängig. Ich konnte die Steuern festlegen, wie ich wollte. Klar, dass die anderen mich nicht leiden konnten, mir aus dem Weg gegangen sind.

Materiell hat es mir an nichts gefehlt, aber innerlich wurde ich immer einsamer. Dabei wollte ich doch eigentlich auch dazu gehören, Freunde haben.

Und dann kam jener Tag, an dem Jesus in die Stadt kam. Alles war auf den Beinen, um ihn zu sehen. Auch ich machte mich auf den Weg. Aber ihr seht, ich bin nicht allzu groß gewachsen. Und wie heißt es doch: „Wie du mir, so ich dir.“ Das war die Chance der Leute, die ich übers Ohr gehauen hatte: Sie bildeten am Straßenrand eine Mauer, über die ich nicht schauen konnte. Also war guter Rat teuer.

Aber mir kam die rettende Idee: Jesus musste auch durch die Maulbeergasse kommen. Also bin ich dorthin gerannt, auf einen der Maulbeerbäume geklettert und habe mich dort im Blattwerk versteckt. Natürlich war das nicht das, was für den Chef der Zollbehörde passte, aber das war mir egal. Hauptsache Jesus sehen.

Und was glaubt ihr: Jesus kommt tatsächlich dort vorbei. Und er bleibt unter meinem Baum stehen und dann schaut er hoch *zu mir*. So viele Menschen, aber er schaut hoch *zu mir*. Er nimmt mich wahr! Mich, obwohl ich so oft gegen seine Gebote verstoßen habe, obwohl ich viele Jahre lang mich zwar im letzten meines Herzens nach ihm gesehnt habe, aber trotzdem anderes für mich wichtiger war. Ihm, dem Sohn Gottes bin ich wichtig.

Da magst du nur ein einfacher Arbeiter in deinem Betrieb sein, ein Gefangener im Flüchtlingslager in Griechenland, ein Kind unter vielen im Kindergarten oder der Schule oder auch der Direktor, der viel Macht hat, aber trotzdem ein einsamer Mensch sein kann. Du kannst in einem frommen Elternhaus aufgewachsen sein oder in deinem bisherigen Leben nie etwas von Jesus mitbekommen haben. Es kann sein, dass du viele Freunde hast oder dich niemand leiden kann.

Und doch gilt für jeden: Jesus sieht dich. Jesus bist du nicht egal. Es war ein Blick voller Liebe, als er mich angeschaut hat. Das habe ich bis ins Innere gespürt. Da lag keine Verurteilung in seinem Blick, keine Kritik. Nur Liebe, einladende Liebe.

Und dann –

2. Jesus spricht mich persönlich an

Er sagt: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.« Mit anderen Worten: Bei mir musst du dich nicht verstecken. Ich lade mich bei dir ein, dann kann dir keiner den Zugang zu mir versperren. Einmal hat Jesus gesagt: *„Merkst du nicht, dass ich vor der Tür stehe und anklopfe? Wer meine Stimme hört und mir öffnet, zu dem werde ich hineingehen, und wir werden miteinander essen – ich mit ihm und er mit mir.“*

Und genauso haben wir es gemacht: Ihr glaubt nicht, wie schnell ich vom Baum runtergeklettert und nach Hause gerannt bin und alles vorbereitet habe, damit Jesus und seine Jünger kommen können. Ihr könnt meine Freude vermutlich kaum nachempfinden. Jesus, der Sohn Gottes, kehrt freiwillig bei mir ein, bei mir, der nicht nur Ober-Zöllner, sondern auch Ober-Sünder war. Er hat meine tiefste innere Sehnsucht nach der Begegnung mit ihm gesehen, meine Sehnsucht nach einem neuen Leben erkannt und mich persönlich angesprochen.

Das kann auch heute noch geschehen: Beim Lesen der Bibel, in einer Predigt, in einem Gottesdienst, bei einer Taufe. Und dann geht es um meine Entscheidung: *„Wer meine Stimme hört und mir die Tür öffnet.“*

Ich muss die Türe nicht öffnen. Ich kann Jesus abblitzen lassen, und er wird die Tür nicht eintreten. Ich kann sagen: Vielleicht irgendwann mal, jetzt habe ich anderes zu tun und weiterhin meine Prioritäten anders setzen. Ich kann sogar viel Bibelwissen haben und versuchen, nach christlichen Maßstäben zu leben, aber darum geht es nicht: Es geht darum, ob ich Jesus einlasse in mein Leben. Er hat mich bei meinem Namen gerufen. Er will eine persönliche Beziehung zu mir haben. Glaube ist eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus. Er spricht mich an bei meiner Taufe, bei meiner Konfirmation, in Gottesdiensten und bei anderen Gelegenheiten – so wie mich damals in Jericho: Zachäus, Milena, Franz, Ludmilla – oder wie immer wir heißen: Du bist gemeint. Du bist ihm wichtig.

Und wenn du ihn einlädst, dann kommt er in dein Leben. Natürlich gibt es auch Kritiker. Leute, die dagegen sind. Die Schwierigkeiten machen. Und doch: Es gibt ein Fest.

Und dabei ist etwas passiert, was ich auch nie vergessen werde:

3. Jesus verändert mein Leben

In Jesu Gegenwart, da war es mir plötzlich ein Bedürfnis aufzustehen und ich hörte mich, wie ich in die Runde rief: „Die Hälfte von meinem Vermögen will ich den Armen geben und wenn ich jemanden betrogen habe, dann gebe ich es ihm vierfach zurück“. Eine ungläubige Stille war im Raum. Vermutlich konnte ich es selbst kaum glauben, was ich gesagt habe.

Aber in der Gegenwart Jesu hatte ich Frieden über dieser Entscheidung. Es war nicht einfach für mich. Es war ein echtes Opfer. Aber ich habe es in den nächsten Tagen umgesetzt. Der Mittelpunkt meines Lebens war nicht mehr Reichtum und Genuss. *Jesus* hat mich gesucht und gefunden. Er hat mein Leben für immer verändert. Und das hatte nicht nur Einfluss auf mich – das hat auch meine ganze Familie verändert. Er hat unsere Prioritäten verändert: Nicht mehr Geld und das Eigene standen im Mittelpunkt – er hat Frieden reingebracht. Wir dürfen jetzt zur Familie Gottes gehören.

Diese Einladung Jesu wird auch in jeder Taufe ausgesprochen. Auch heute Morgen für Milena. Aber nicht nur für Milena. Auch für uns alle, die wir heute Morgen beieinander sind oder zu Hause mithören. Denn „*der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.*«. Amen.

Lied: Peter Strauch „Kommt, atmet auf, ihr sollt leben“

Refrain: Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein. Gott hat uns seinen Sohn gegeben, mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

1. *Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt und bisher vergeblich Antworten erfragt. Hört die frohe Botschaft, dass euch Christus liebt, dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.*

Fürbitten, Vaterunser, Wochenspruch, Segen

„Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Psalm 103,2

Segenslied NL 189, 1+3 Sei behütet auf deinen Wegen

Einen gesegneten Sonntag!

Gottesdienst mit Taufe 14. Sonntag nach Trinitatis 13.9.2020 Weiler

Begrüßung, Votum, Gebet

Lied EG 289,1+5 „Nun lob mein See, den Herren“

Taufe mit Glaubensbekenntnis

Lied Margret Birkenfeld „Sei ein lebend'ger Fisch

Refrain: Sei ein lebend'ger Fisch, schwimme doch gegen den Strom.
Auf und wag es frisch, Freude und Sieg ist dein Lohn.

1. Nur die toten Fische schwimmen immer mit dem Strom,
Lassen sich mit allen andern treiben,
haben weder Kraft noch Mut, was anderes zu tun,
Wollen in der großen Masse bleiben

Predigt: Lukas 19,1-10 Lebenswende eines Bischofs

Liebe Gemeinde,

im Kindergottesdienst oder im Religionsunterricht, in vielen Predigten – immer wieder ist die Rede von der beeindruckenden Lebenswende eines Mannes nach der Begegnung mit Jesus. Er war klein, schlau und konnte gut klettern. Wissen Sie schon, wen ich meine? [Ja, Zachäus]

Von Zachäus wird berichtet, dass er nach der Begegnung mit Jesus noch einige Jahre weiter Chef der Zollbehörde in Jericho war. Dann aber finden wir ihn wieder an einem anderen Ort: in Cäsarea, einer wichtigen Hafenstadt am Mittelmeer. Dort gab es seit Pfingsten eine christliche Gemeinde und diese wählte Zachäus als ihren Gemeindeführer, als ihren Bischof.

Besuchen wir ihn dort und fragen ihn: „Bischof Zachäus, Jesus ist doch damals in Ihre Heimatstadt Jericho gekommen - und er hat Sie zu Hause besucht? Erzählen Sie mal: Wie war das damals? Wie war das für Sie?“

Und Zachäus wird gerne antworten und erzählen: